



„Freund oder Feind?“ „Jugendwohlfahrt und Medien - Erfahrungen und Wünsche“

Vortragende: DSA Mag.^a Silvia Rass-Schell

Überblick



- **Erfahrungen im Fall Luca**
- **Berichterstattung in Fällen sexueller Gewalt**
- **Wünsche an Medien**



- Auf den ersten Blick erschien der Fallverlauf bei Luca nicht komplexer als in anderen Fällen im Kinderschutz.
- Luca starb Anfang November 2007.
- Mitte bzw. Ende November 2007 kam erstmalig der Verdacht auf, dass es sich dabei um einen schweren sexuellen Missbrauch mit Todesfolge handeln könnte.



- Statements von Seiten der Klinik (Systempartner), „Wir haben immer davor gewarnt“.
- Vater von Luca warf der Jugendwohlfahrt u.a. Versagen vor.
- Es wurde nicht dargestellt, wie sich in Kinderschutzfällen die Zusammenarbeit Klinik und Jugendwohlfahrt gestaltet oder warum das KH Mödling bzw. die Klinik Innsbruck befasst waren.
- Die Jugendwohlfahrt kam relativ rasch in eine „Verteidigungsrolle“.



Der Tod oder die Verletzungen eines Kindes lösen
Gefühle von Wut und Hilflosigkeit aus

und

der tragische Tod eines Kindes hat einen großen
Nachrichtenwert.



- Die Jugendwohlfahrt hat eine öffentliche Verantwortung und es ist daher erforderlich, dass ein klares Info-Management vorgesehen ist.
- Dabei ist auf die Einhaltung der Verschwiegenheitspflichten und des Datenschutzes zu achten.
- Es ist daher zu trennen: Was ist öffentlich und wie sind die Opfer zu schützen?
- Sachinformationen bzw. komplexe Informationen flüchten bei konfliktreichen Themenstellungen, das heißt mit Informationen dringt man nicht durch.



- Klärung der Chronologie:
Wo haben wir jetzt bereits Klarheit? Dies sollte gemeinsam mit der Pressestelle erfolgen.
Prüfung des Fallverlaufs.
Wo gibt es Unklarheiten?
Fachliches Handeln im Fall nachvollziehen.
Allfällige Fehler identifizieren.
- Sofern die Ursachen/Umstände nicht klar vorliegen, mitteilen, welche weiteren Schritte geplant sind.



- Die eigene fachliche Verantwortung im Gesamtgefüge der Verantwortungen präzise formulieren.
- Perspektiven (bspw. Überprüfungen) eröffnen
- Wer sind allenfalls betroffene Systempartner (Ärzte), BetreuerInnen und gehen diese/wie an die Öffentlichkeit?
Gibt es Abstimmungsmöglichkeiten?
- Gegenseitige Schuldzuweisungen sind problematisch.



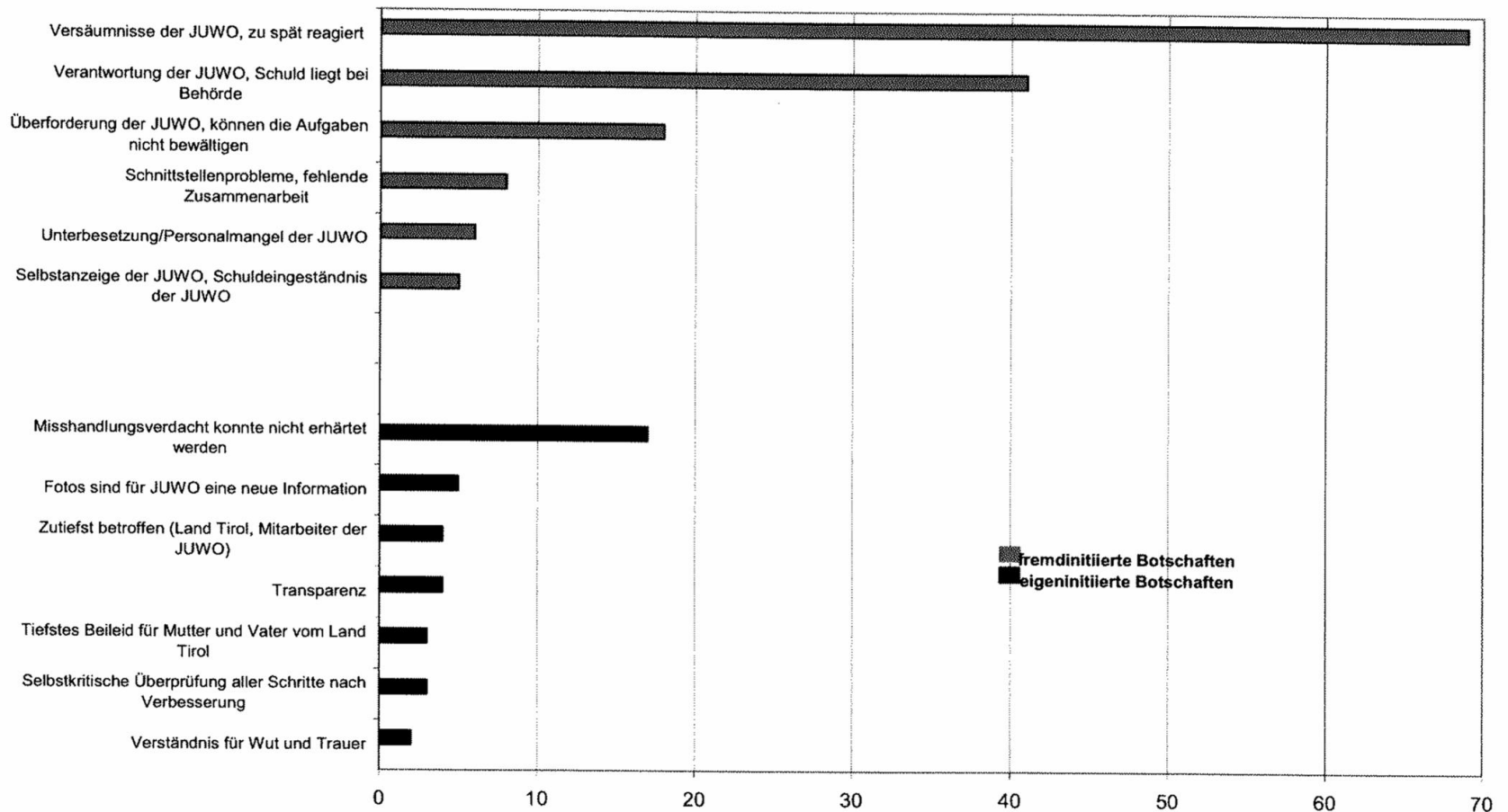
- Ansturm von MedienvertreterInnen ist nicht zu bewältigen!
- Jedenfalls sofort die Pressestelle beiziehen.
- Die Vollständigkeit/Richtigkeit/Verständlichkeit jeder Presseaussendung kritisch und fachlich prüfen.
- Den Schutz der im Fall arbeitenden Kollegin/Kollegen sicherstellen. Keine Namensnennung und kein Foto.

- Einem Interview muss sich die Leitung stellen.
- Anteilnahme aussprechen.
- Grundlegende Informationen geben.
- Ruhe bewahren und nicht in Abwehr gehen!
- Hintergrundgespräche klar bezeichnen (Zeitungen)
- Zitate prüfen und freigeben (Zeitungen)



Fremd- / Eigeninitiierte Botschaften

06.11.2007 - 25.07.2008, N = 262 Artikel





**Wie verständlich ist die Arbeit des
Jugendamtes/Jugendwohlfahrt für die
Öffentlichkeit?**

Was müssen/können wir tun?



Berichterstattung in Fällen sexueller Gewalt



- Gewalttätige Handlungen als solche benennen (keinesfalls „Sex mit Kind“ oder ähnliches).
- Keine Angaben zur Anbahnung des Kontakts bzw. keine Details der sexuellen Gewalt benennen.
- Auf die Angabe von Orten und deren Beschreibung verzichten (Keller, Stadel etc).
- Die stattgefundene oder unterbliebene Gegenwehr des Opfer nicht thematisieren.
- Täter nicht benennen - Rückschluss auf Opfer möglich.

Berichterstattung in Fällen sexueller Gewalt



- Über die Konsequenzen der strafbaren Handlungen für den Täter (Verurteilung, Strafmaß und verpflichtende Therapie) berichten.
- Hilfseinrichtungen zu nennen, an die sich die Opfer wenden können.

Wünsche an Medien



- Fortbildung zum Thema Jugendwohlfahrt/Medienarbeit.
- Grundlegende Informationen über die Rahmenbedingungen der Jugendwohlfahrt müssen bekannt sein.
- Spezialisierte JournalistInnen, die sich für soziale Themen interessieren. Fachsprache, Verständnis f. komplexe Sachverhalte, realistische Einschätzung der Machbarkeit (Allzuständigkeit des Jugendamtes? Risikoarbeitsfeld), emotionale Distanz.
- Differenzierte Berichterstattung.
- Grundlegend wertschätzende Haltung.
- Künftige Entwicklung von Medienarbeit in Bezug auf die Einhaltung von Kinderrechten??



Danke für Ihr Interesse!